



“Ich gratuliere PBI zu ihrer Arbeit und spreche ein Lob an alle Freiwilligen aus, welche die Risiken auf sich nehmen und sich an der Seite von bedrohten MenschenrechtsverteidigerInnen engagieren.”

**CLAUDE WILD**  
Botschafter und Chef der Abteilung Menschliche Sicherheit des EDA

## VON DEKLARATIONEN HIN ZUR AKTION

**Der Chef der Abteilung Menschliche Sicherheit des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA), Botschafter Claude Wild, betont in einem Interview mit PBI den hohen Stellenwert, den der Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen (MRV) im EDA einnimmt und spricht über die Partnerschaft mit PBI.**

Die «Schweizer Leitlinien zum Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen» wurden vor knapp drei Monaten veröffentlicht. Sie sind das Resultat der Sensibilisierungsarbeit von Organisationen der Zivilgesellschaft, darunter auch PBI, und somit ein konkretes Produkt dieser Partnerschaft. In diesem Sinne verstehe ich PBI als Miturheberin dieser Leitlinien. PBI ist seit vielen Jahren eine anerkannte Partnerin des EDA und hat uns ermutigt, uns dieser Thematik verstärkt anzunehmen.

Nur wenige Staaten besitzen Leitlinien zum Schutz von MRV, die öffentlich zugänglich sind: die Europäische Union, Norwegen und nun die Schweiz. Wir sind stolz, dass die Schweiz zu den Pionieren gehört, die über ein solches Instrument im Bereich des Schutzes von MRV verfügt.

Es handelt sich bei diesen Leitlinien nicht bloss um eine Publikation für die breite Öffentlichkeit, sondern um ein konkretes Arbeitsinstrument für das gesamte Aussennetz der Schweiz. Der Schutz von MRV ist mit der Publikation der Leitlinien zum zentralen Bestandteil unserer Menschenrechtsaussenpolitik geworden.

### WIESO IST ES FÜR DAS EDA WICHTIG, MRV ZU SCHÜTZEN?

Weil es um die konkrete Umsetzung unserer Werte geht. Im Artikel 54 unserer Verfassung steht, dass die Schweiz sich verpflichtet, die Menschenrechte und den Frieden zu fördern. Durch diese Leitlinien anerkennen wir, dass MRV in vielen Ländern der Schlüssel zu guter Regierungsführung, Entwicklung und Gerechtigkeit

sind, auch wenn sie der Opposition angehören oder gar als personae non gratae gelten.

In der Abteilung Menschliche Sicherheit des EDA sind wir «Ingenieure» der Menschenrechte. Diese Leitlinien bedeuten für uns einen wichtigen Schritt von der politischen Deklaration hin zur Aktion.

Andere Gründe für dieses Engagement sind in der Geschichte unserer Gesellschaft zu finden: Gandhi, Lech Walesa, Václav Havel oder Nelson Mandela wurden alle von den Regierungen ihrer Länder als Aussenseiter betrachtet. Es gab Zeiten, da konnte es ein diplomatisches Risiko darstellen, sie einzuladen, öffentlich mit ihnen aufzutreten oder sich für ihre Anliegen einzusetzen. Aber genau diese Leute haben ihre Länder vorangebracht. Einige

“Wir sind stolz, dass die Schweiz zu den Pionieren gehört, die über ein solches Instrument im Bereich des Schutzes von MenschenrechtsverteidigerInnen verfügt.”

unter ihnen haben sogar den Friedensnobelpreis erhalten. Vielleicht wird die kongolische Menschenrechtsverteidigerin auf der Titelseite unserer Leitlinien die Friedensnobelpreisträgerin von morgen?

### WIE SOLLEN DIE LEITLINIEN UMGESETZT WERDEN UND WELCHES SIND DABEI DIE HERAUSFORDERUNGEN UND SCHWIERIGKEITEN?

Wir werden unser gesamtes Aussennetz ermutigen, diese Leitlinien für ihre tägliche Arbeit zu nutzen. Wir wollen, dass



März 2014

**pbi**  
making space for peace

## facing PEACE<sup>PBI</sup>



sie sich konkret für den Schutz der MRV einsetzen. Mit diesen Leitlinien geben wir ihnen das Instrument und die Motivation dazu. In der Vergangenheit hing ein solches Engagement oftmals vom guten Willen und der Sensibilität der einzelnen BotschafterInnen ab.

“In der Abteilung Menschliche Sicherheit des EDA verstehen wir uns als ‘Ingenieure’ der Menschenrechte. Deshalb bedeuten diese Leitlinien für uns einen wichtigen Schritt von der politischen Deklaration hin zur Aktion.”

Es handelt sich zudem um eine klare Botschaft an die MRV auf der ganzen Welt, dass die Schweiz an ihrer Seite steht. Dieses Instrument wird bald in allen offiziellen Sprachen der UNO erhältlich sein. So wird es nicht nur unseren MitarbeiterInnen im Ausland dienen, sondern auch den MRV in zahlreichen Ländern.

### PBI-SCHWEIZ ENTSENDET DIESES JAHR BEREITS DEN 100. FREIWILLIGEN INS FELD. WIE BEURTEILEN SIE DIE BISHERIGE ARBEIT VON PBI?

PBI ist eine wichtige Interessensgruppe im Bereich der Menschenrechte, welche die Öffentlichkeit auf die Gefährdung und den nötigen Schutz von MenschenrechtsaktivistInnen aufmerksam macht.

Dank der seit über 30 Jahren engagierten Schweizer Zivilgesellschaft hat sich das EDA intensiv mit der Problematik des Schutzes von MRV befasst und setzt sich heute entschieden für diese mutigen Akteure ein.

Mir gefällt die Idee, dass die Bundesverwaltung ihre Leitlinien für den Schutz von MRV fast gleichzeitig veröffentlicht, wie PBI-Schweiz ihren 100. Freiwilligen ins Feld entsendet. Dank diesem Instrument und der Tatsache, dass der Schutz von MRV heute zum «Mainstream» der Politik

des Bundes gehört, fühlt sich PBI hoffentlich etwas weniger alleine in ihrer Arbeit zu dieser so wenig beachteten Thematik.

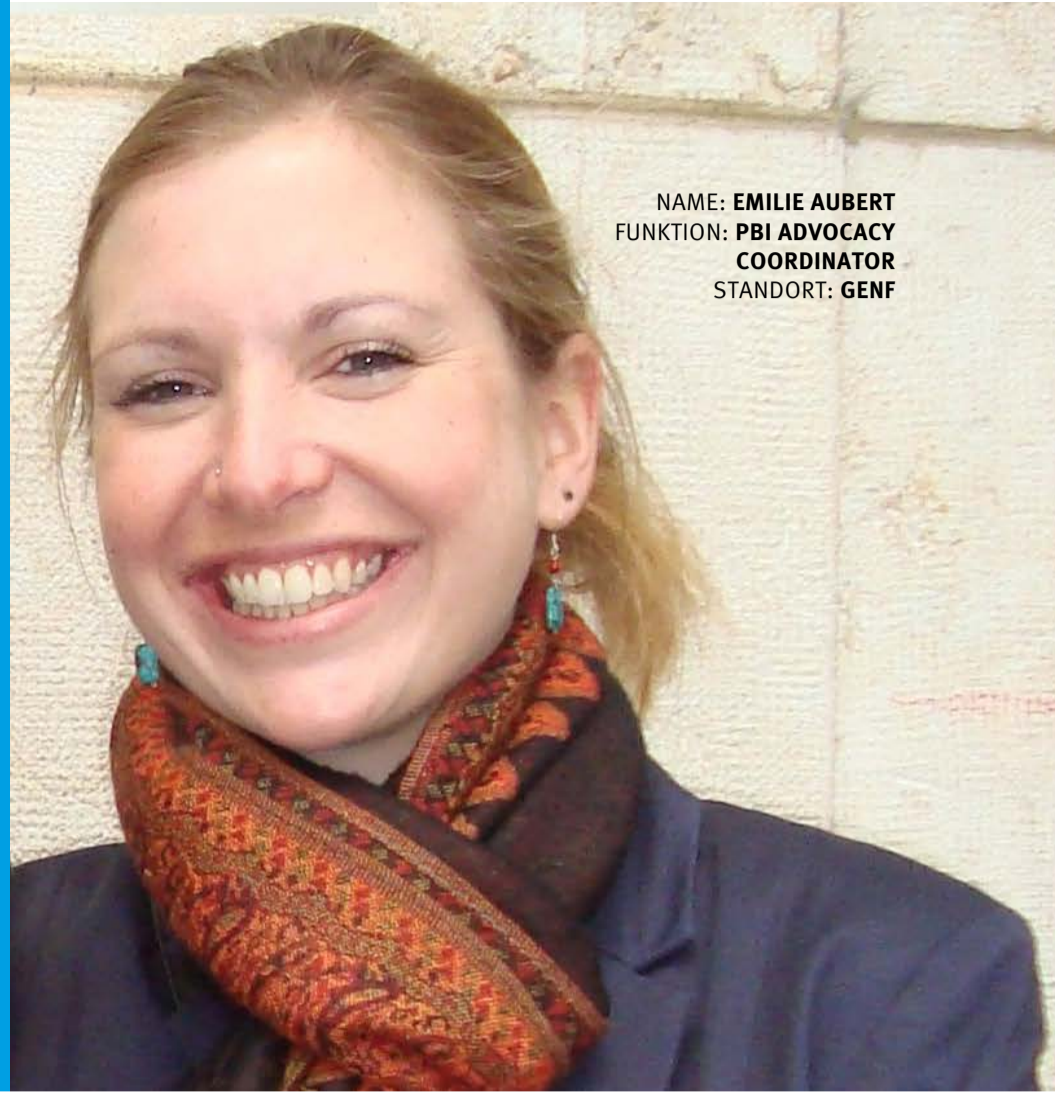
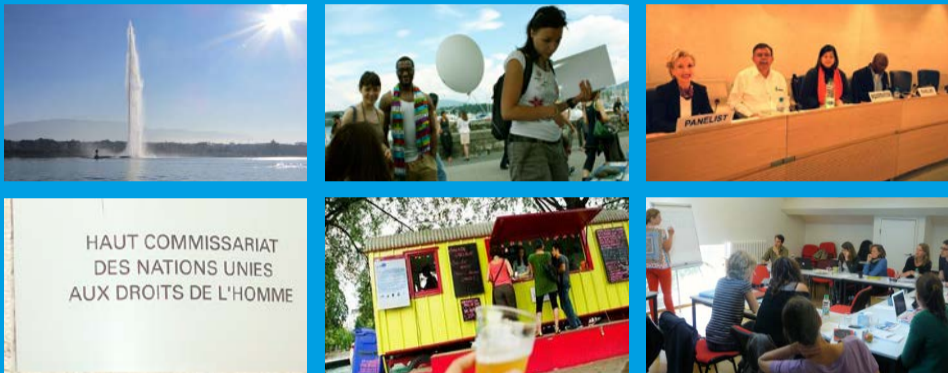
Ich gratuliere PBI zu ihrer Arbeit und spreche ein Lob an alle Freiwilligen aus, welche die Risiken auf sich nehmen und sich an der Seite von bedrohten MRV engagieren.



[www.peacebrigades.ch/de/publikationen/andere-organisationen/lokale/](http://www.peacebrigades.ch/de/publikationen/andere-organisationen/lokale/)

**MenschenrechtsverteidigerInnen** sind all jene Personen, die allein oder gemeinsam mit anderen für die Förderung und den Schutz der Menschenrechte eintreten.

# PBI-BÜRO IN GENÈVE: EINE ERSTE BILANZ



NAME: EMILIE AUBERT  
FUNKTION: PBI ADVOCACY  
COORDINATOR  
STANDORT: GENÈVE

**Emilie Aubert ist seit 2013 Koordinatorin der Advocacy-Arbeit von PBI in Genf und war als Freiwillige in Nepal im Einsatz. Die Menschenrechte waren ihr schon immer ein Anliegen: Vor dem Engagement bei PBI hat sie für andere NGOs und im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) gearbeitet. In einem Interview berichtet sie über ihr erstes Arbeitsjahr im Büro der Organisation in Genf.**

## Wieso ist Genf ein strategisch wichtiger Ort für die Arbeit von PBI?

Mehrere internationale Menschenrechtsorgane haben ihren Sitz in Genf. Im Rahmen des Menschenrechtsrats werden jedes Jahr Resolutionen verhandelt und thematische Berichte vorgestellt, die den Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen (MRV) verbessern sollen. Auch die Arbeitsgruppe der Sonderberichterstatterin für MRV befindet sich in Genf und wir pflegen einen engen Kontakt zu ihr. Im Jahr 2013 haben wir uns intensiv mit der Vorbereitung der Universalen Periodischen Überprüfung von Kolumbien und Mexiko auseinandergesetzt. Zudem stand auch die

Teilnahme von PBI am Forum der Vereinten Nationen zu Wirtschaft und Menschenrechte auf dem Programm. Bei unserer Arbeit können wir auf die wertvolle Unterstützung der Stadt Genf, der Loterie Romande und des EDA zählen. In Zukunft hoffen wir auch verstärkt mit den diplomatischen Missionen zusammen arbeiten zu können. Die grösste Herausforderung für PBI in Genf in den nächsten Jahren wird die Bildung von Partnerschaften mit Institutionen sein, die ebenfalls MRV in den internationalen Gremien unterstützen. Diese mutigen Menschen sind oftmals mit Staaten konfrontiert, die ihnen kaum Raum für kritische Äusserungen oder Forderungen nach Gerechtigkeit gewähren, obwohl sie ein Recht darauf haben. Starke Partnerschaften mit internationalen Institutionen sollen dazu beitragen, dass VertreterInnen der Zivilgesellschaft ihre Rechte auf freie Meinungsäusserung und Partizipation weiterhin ausüben können.

„Starke Partnerschaften mit internationalen Institutionen sollen dazu beitragen, dass VertreterInnen der Zivilgesellschaft ihre Rechte auf freie Meinungsäusserung und Partizipation weiterhin ausüben können.“

netze innerhalb der internationalen Gremien, NGOs und diplomatischen Missionen zu stärken. Gleichzeitig

## Was können die von PBI begleiteten Personen in Konfliktgebieten von der Advocacy-Arbeit in Genf konkret erwarten?

Wir ermöglichen den begleiteten Personen, die nach Genf kommen, ihre Unterstützungs-

bringt PBI die Erfahrungen und Standpunkte dieser Personen bei internationalen Gesprächen ein. Umgekehrt kann PBI die MRV auch informieren, wenn UNO-Initiativen verhandelt werden, die für ihre Arbeit und persönliche Sicherheit von Bedeutung sind.

„Bei unserer Arbeit können wir auf die wertvolle Unterstützung der Stadt Genf, der Loterie Romande und des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten zählen.“

## Mehrere NGOs in Genf leisten ähnliche Arbeit im Umfeld der internationalen Gemeinschaft. Welchen Mehrwert bringt PBI?

Der wichtigste Mehrwert von PBI ist die Präsenz in den Projektländern, in abgelegenen

Gebieten und Seite an Seite mit Menschen, deren Rechte verletzt werden. Die meisten internationalen NGOs sind vor Ort entweder gar nicht präsent oder haben lediglich ein Büro in der Hauptstadt. Wir sind überzeugt, dass uns zahlreiche Partner gerade deshalb Vertrauen schenken, weil wir diese nahe Verbindung zu den Menschen in Konfliktgebieten pflegen und gleichzeitig auch im Umfeld der internationalen Gemeinschaft präsent sind. Nicht nur die begleiteten Organisationen vor Ort schätzen unsere Arbeit, sondern auch das EDA oder das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) hier in der Schweiz.

## Wie beeinflussen Ihre Erfahrungen als PBI-Freiwillige in Nepal Ihre Arbeit in Genf?

Im internationalen Umfeld in Genf kann man die Lebensrealitäten in den Konfliktgebieten schnell aus den Augen verlieren. Meine Erfahrungen in Nepal erinnern mich aber jeden Tag daran. Ich denke an die begleiteten Personen, ihr unermüdliches Engagement und die Betuerung, dass die Arbeit von PBI wirksam ist und das motiviert mich immer wieder aufs Neue. Die Advocacy-Arbeit der Projekte in den Ländern in denen wir arbeiten, bietet zudem die Grundlage für die Aktivitäten auf

„Im internationalen Umfeld in Genf kann man die Lebensrealitäten in den Konfliktgebieten schnell aus den Augen verlieren.“

internationaler Ebene. Meine Stelle als Advocacy-Coodinator verstehe ich als Dienst an das internationale Netzwerk von PBI. Das bestehende Unterstützungsnetz in den Projektländern ist dabei für unsere Arbeit in Genf sehr wichtig.

## EINLADUNG zur GENERALVERSAMMLUNG von PBI-SCHWEIZ

Samstag, 26. April 2014 von 16 bis 19 Uhr  
AKI Katholische Hochschuleseelsorge, Alpeneggstrasse 5, Bern

Anmeldung: [info@peacebrigades.ch](mailto:info@peacebrigades.ch)

Ein Apéro, Snacks und eine Überraschungsaktivität erwarten Sie!  
Wir freuen uns auf Ihr Kommen.  
Ein detailliertes Programm folgt in Kürze.

Frieden braucht sie.

17-519476-6